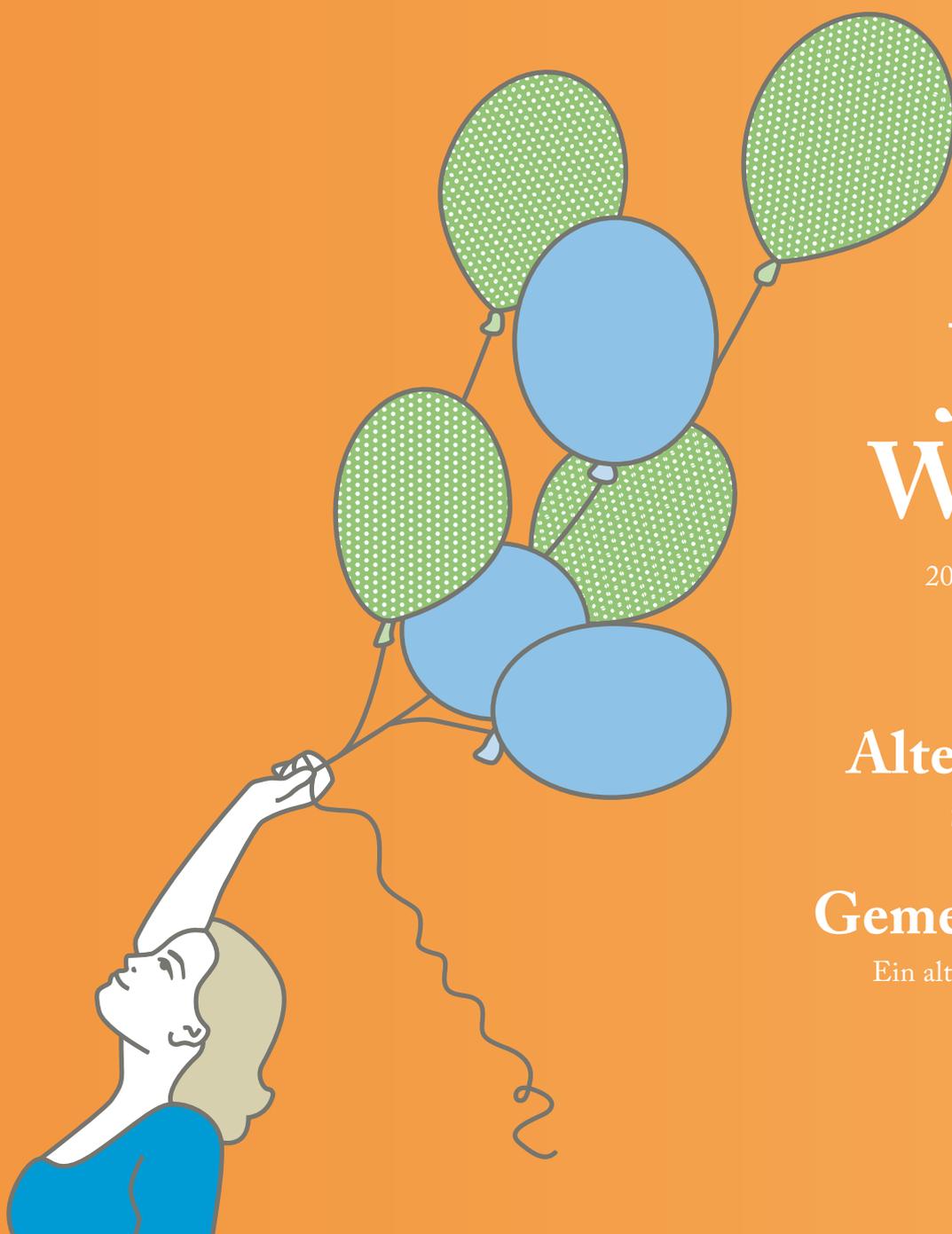




ENERGIE PERSPEKTIVEN



Jucheee – Wir feiern!

20 Jahre e5-Programm in Tirol **3-20**

Alternativenprüfung

Sperriger Begriff, einfach erklärt **21**

Gemeindeamt Pettnau

Ein altes Haus wird zukunftsfähig **22-23**

EDITORIAL



Jucheee! Das e5-Erfolgsprogramm feiert seinen 20er.

Im Ländle geboren, erkannten auch wir Tiroler schnell das Potenzial hinter e5 und haben uns kurzerhand eingeklinkt. So stehen wir den Tiroler Gemeinden nun seit zwei Jahrzehnten dabei zur Seite ihre energietechnischen Kräfte zu heben und konkrete Maßnahmen umzusetzen. Der Weg von der Planung bis hin zur Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen ist in vielen Fällen jedoch lang und komplex. Oftmals scheitert das Vorhaben an zu wenig oder falscher Information. Hierbei ist die Arbeit des e5-Teams von unaussprechlicher Wichtigkeit. VertreterInnen der Gemeinde können mit der Unterstützung unserer ExpertInnen den energetischen Ist-Zustand der Gemeinde erheben, um dann in den energierelevanten Handlungsfeldern Chancen auszuloten und anzugehen.

Der Beitritt einer Gemeinde zum e5-Programm bedeutet auch ein klares JA zur Energieunabhängigkeit. Alle Maßnahmen, die zum verstärkten Einsatz von erneuerbaren Energien und gezielter Energieeinsparung führen, tragen maßgeblich dazu bei, dass sich Tirol bis 2050 selbständig mit heimischen Energieträgern versorgen kann. Mit ihrem direkten Draht zu den BürgerInnen, nehmen Gemeinden eine weitere tragende Rolle bei der Erreichung der Energieautonomie ein.

Mit dieser Jubiläumsausgabe der Energieperspektiven geben wir Ihnen nicht nur einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten der 50 Tiroler e5-Gemeinden, wir nehmen Sie auch mit auf eine Zeitreise in die vergangenen zwei Jahrzehnte. Im Interview mit der Politik, dem Gastbeitrag eines e5-Teams und einem Wordrap der e5-BetreuerInnen, blicken wir zudem durch viele verschiedene Augen auf das e5-Programm.

Viel Spaß beim Lesen!

DI BRUNO OBERHUBER,
DR.™ SIGRID THOMASER,
Geschäftsführung Energie Tirol

INHALTE



20 JAHRE e5 PROGRAMM IN TIROL

Einleitung	— 03
Stimmen aus den ersten e5 Gemeinden	04–06
e5 Team Imst stellt sich vor	— 07
e5 Gemeinden & die Vielfalt an Maßnahmen	08–11
Drei die sich trauten	12–13
Zwei Jahrzehnte voller Erfolge	14–15
Nachgefragt	16–17
e5 BetreuerTeam im Wordrap	18–20

Alternativenprüfung — 21

Best Practice Beratung 22–23

Das Rundum-Energie-Paket für Gemeinden feiert heuer sein 20-jähriges Bestehen in Tirol. Seitdem steht den Tiroler Gemeinden für alle Energiefragen ein ausgeklügeltes Programm zur Verfügung. Gestartet ist die e5-Familie 1998 mit fünf Gemeinden, mittlerweile ist sie auf 50 Gemeinden gewachsen.

PERSPEKTIVEN
SCHWERPUNKT20 JAHRE e5-
PROGRAMM
IN TIROL

Mit einer Teilnahme am e5-Programm tragen Tirols Gemeinden maßgeblich zu unserem gemeinsamen Ziel TIROL 2050 energieautonom bei.

JOSEF GEISLER, *Energielandesrat*

In den vergangenen zwei Jahrzehnten ist viel passiert. Handys wurden zu Smartphones und haben sich zu unseren ständigen Begleitern entwickelt. Während Solaranlagen früher eher was für BastlerInnen waren, sind sie heute in ganz Tirol zu sehen, unsere Autos fahren vermehrt elektrisch und auch im Bereich Energieeffizienz hat sich einiges getan. „Mit der Entscheidung dem e5-Programm beizutreten, unterstreichen Gemeinden ihre Bemühungen auf aktuelle Veränderungen zu reagieren, indem sie verstärkt erneuerbare Energien einsetzen und den Energieverbrauch drosseln. Auch in den nächsten 20 Jahren warten große Herausforderungen auf Tirols Gemeinden – mit einer Teilnahme am e5-Programm tragen

sie in jedem Fall maßgeblich zu unserem gemeinsamen Ziel TIROL 2050 energieautonom bei“, so LHStv Josef Geisler.

Messbarer Erfolg

Energie Tirol betreut die e5-Gemeinden auf ihrem Weg in Richtung Energieeffizienz. Geschäftsführer DI Bruno Oberhuber verweist auf messbare Erfolge: „15 von insgesamt 22 E-Carsharing-Angeboten in Tirol sind in e5-Gemeinden entstanden und auch die BürgerInnen scheinen schon auf Energieeffizienz getrimmt zu sein: Mehr als die Hälfte unserer Energieberatungen finden in e5-Gemeinden statt.“ Gestartet hat das e5-Programm auf Initiative einiger engagierter Personen. „Als ein

ehemaliger Mitarbeiter 1998 mit der Idee auf mich zukam, war ich sofort von dem Potenzial überzeugt. Nun blicken wir auf 20 erfolgreiche Jahre zurück. Insgesamt leben derzeit 46 Prozent der Tiroler Bevölkerung in e5-Gemeinden. Mit jährlich etwa 500 umgesetzten Maßnahmen können wir gemeinsam mit den e5-Gemeinden im Tiroler Energiebereich wirklich etwas bewirken.“ Kein Wunder also, dass es das e5-Programm inzwischen europaweit gibt. Im e5-Programm gibt es sechs Handlungsfelder, bewertet wird also nicht nur der Bau von energieeffizienten Gemeindegebäuden, sondern auch Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung der Bevölkerung oder die nachhaltige Beschaffung. ✕

Impressum

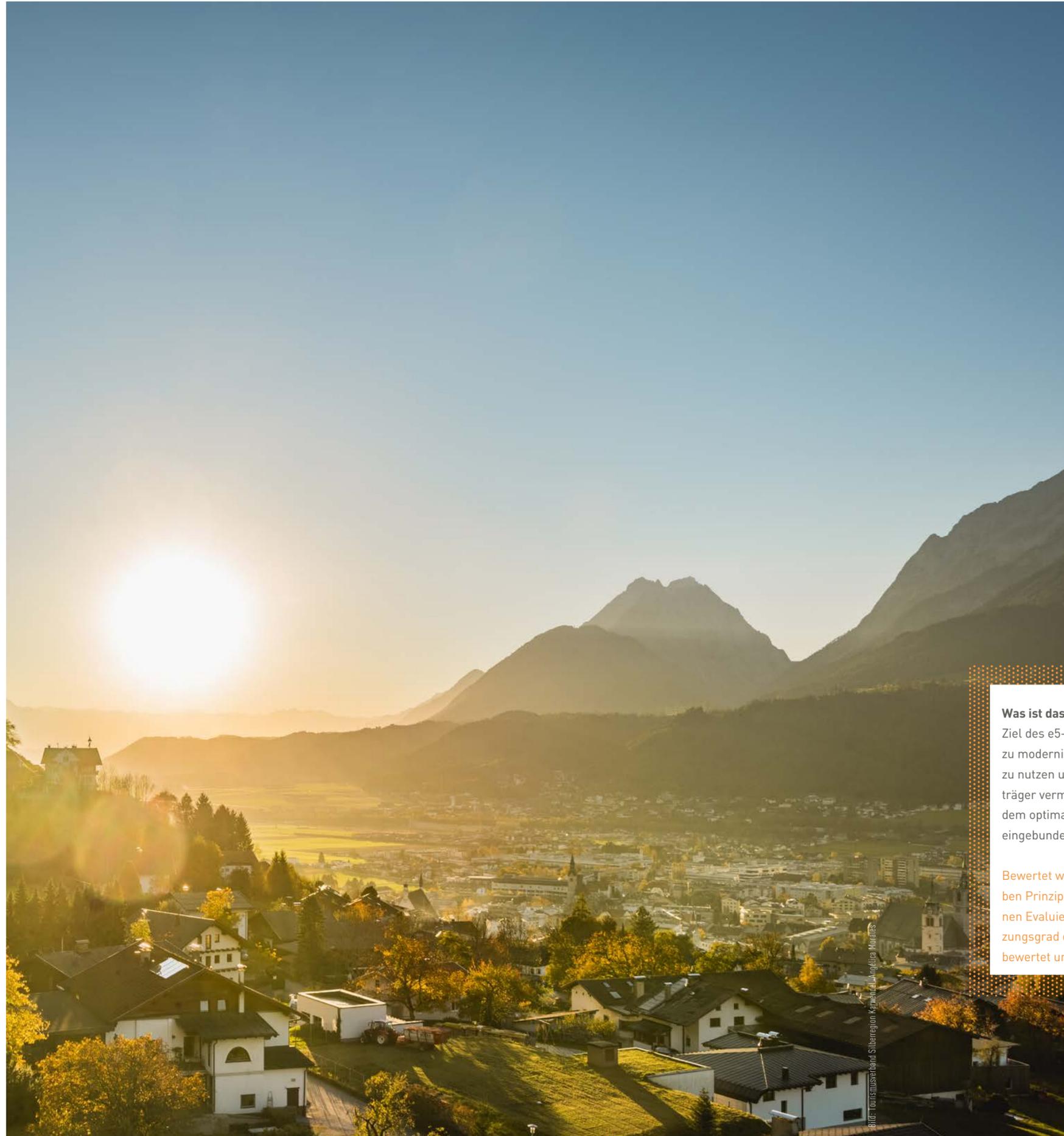
Medieninhaber und Herausgeber: Energie Tirol, Südtiroler Platz 4/3, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512/58 99 13, Fax: DW 30, E-Mail: office@energie-tirol.at
Für den Inhalt verantwortlich: DI Bruno Oberhuber, **Redaktion:** Energie Tirol, Innsbruck
Druck: Alpina Druck GmbH, **Liebevolle Gestaltung:** West Werbeagentur GmbH, Imst

Sie möchten die Energieperspektiven zukünftig nicht mehr erhalten? Oder vielleicht lieber digital statt in Print? Schreiben Sie einfach ein E-Mail an office@energie-tirol.at

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz

Medieninhaber (Verleger): Energie Tirol (Verein)
Vorstand: Vorstandsvorsitzender LHStv. Josef Geisler, LR Mag. Johannes Tratter, Elisabeth Steinlechner, Veronika Opbacher, DI Thomas Gasser, Mag. Ferdinand Grüner.
Geschäftsführer: DI Bruno Oberhuber
Grundsätzliche Blattlinie: Förderung eines sozialverträglichen und rationellen Energieeinsatzes unter besonderer Berücksichtigung der heimischen, erneuerbaren Energieträger.





STIMMEN AUS DEN ERSTEN e5-GEMEINDEN

INFO

Was ist das Ziel des e5-Programms?

Ziel des e5-Aktionsprogramms ist es, Energieprozesse zu modernisieren, Energie effizienter und intelligenter zu nutzen und klimaschonende, erneuerbare Energieträger vermehrt einzusetzen. BürgerInnen sollen zudem optimal in die Realisierung der jeweiligen Projekte eingebunden werden.

Bewertet werden die e5-Gemeinden ähnlich dem „Hauben Prinzip“ bei Restaurants: Im Rahmen einer internen Evaluierung werden die Gemeinden je nach Umsetzungsgrad der geplanten und möglichen Maßnahmen bewertet und mit einem bis fünf e's ausgezeichnet.

Das Unterland

Kufstein, Volders und Schwaz sind wahre Urgesteine des e5-Programms. Seit zwei Jahrzehnten setzen sich die Gemeinden für den effizienten Einsatz von Energie ein. Der Kufsteiner Bürgermeister Mag. Martin Krumschnabel erklärt: „Als e5-Gemeinde, bekennen wir uns zu einem nachhaltigen, zukunftsverträglichen Umgang mit Energie und Rohstoffen.“

Wir sind bestrebt Energie effizienter einzusetzen, heimische, erneuerbare Energiequellen schonend zu nutzen und diese in unserer Gemeinde auch aktiv zu produzieren.“ Der Volderer Gemeindechef Maximilian Harb ergänzt: „Damit unterstützen wir auch das von der Tiroler Landesregierung beschlossene Ziel der Energieautonomie und nehmen innerhalb unseres Wirkungsbereichs eine Vorreiterrolle ein.“ In Schwaz sieht Bürgermeister Hans Lintner den größten Vorteil des e5-Programms darin: „Das e5-Programm vernetzt uns bei allen Umwelt-, Energie- und Verkehrsmaßnahmen mit anderen Gemeinden und fördert den Erfahrungsaustausch.“

Osttirol

Eine weitere Institution im Tiroler e5-Programm ist die Osttiroler Gemeinde Virgen. Bereits 2009 konnte das Sonnendorf die höchste Stufe des Programms und damit fünf e erreichen. Wer jetzt glaubt, die Virger hätten sich auf dem Erfolg ausgeruht, liegt falsch. Ganz im Gegenteil nahm man es sich als Ansporn und konnte die Bewertung noch verbessern. Heute ist Virgen mit einem Umsetzungsgrad von 87,8 Prozent die energieeffizienteste Gemeinde in ganz Österreich. „Die vielen Maßnahmen die wir in den vergangenen 20 Jahren umgesetzt haben, wurden damit belohnt. Wir verfügen über eine der größten Solaranlagenflächen in Österreich, haben alle gemeindeeigenen Gebäude auf den aktuellsten energietechnischen Stand gebracht und verkaufen Bauplätze nur an Bauwerber die mit einem umweltfreundlichen Heizungssystem heizen wollen – und diese Aufzählung könnte ich noch ein Stück weit weiterführen“, so Bürgermeister Dietmar Ruggenthaler.

Mit Dölsach ist eine zweite Osttiroler Gemeinden schon seit Anbeginn beim e5-Programm dabei. Für Bürgermeister Josef Mair ist klar: „Der beste Weg zur Lösung unserer Umwelt- und Klimaprobleme ist eine Veränderung in unserem Verhalten und Denken im Umgang mit Energie und Ressourcen. Dölsach hat in den letzten 20 Jahren bereits vielfältige Maßnahmen zur effizienten Nutzung von Energie gesetzt und wird diesen Weg konsequent weitergehen.“

Schön wäre, wenn wir bezirksinterne Mitstreiter finden würden – nicht nur um uns auszutauschen, sondern uns auch gegenseitig anzuspornen.

RUPERT SCHUCHTER, *Bürgermeister Pfunds*



In Virgen werden Bauplätze nur an Bauwerber verkauft, die umweltfreundlich heizen wollen.



Volders steht ganz im Zeichen der Sonne. Inzwischen wurden PV-Anlagen auf allen gemeindeeigenen Gebäuden installiert.

Das Oberland

Auf der anderen Seite Tirols, also im Bezirk Landeck, gibt es im Moment nur eine einzige e5-Gemeinde. Pfunds trat bereits 1999 dem e5-Programm bei. Nach dem Jahrhunderthochwasser 2005 und die dadurch entstandenen Infrastrukturschäden rückten zwischenzeitlich dringlichere Aufgaben in den Vordergrund. 2015 erfolgte dann der Wiedereinstieg. „Ich bin froh, dass unsere Bemühungen in Sachen erneuerbare Energien, die übrigens auch in unserer e5-Pause vorangetrieben wurden, nun wieder entsprechend gewürdigt werden. Schön wäre auch, wenn wir bezirksinterne Mitstreiter finden würden – nicht nur um uns auszutauschen, sondern uns auch gegenseitig anzuspornen“, schmunzelt Bürgermeister Rupert Schuchter. ✕

Die VertreterInnen des e5-Programms in Tirol haben den einstimmigen Beschluss gefasst,

Dietmar Ruggenthaler und Albin Mariacher aus Virgen | Robert Kaufmann aus Schwaz | Hans Fischlmayr und Martin Rottler aus Kufstein | Rudi Neumair aus Dölsach | Peter Luttinger und Horst Wessiak aus Volders

die e5-Ehrenbürgerschaft zu verleihen.

Dies geschieht in Anerkennung und Würdigung ihrer besonderen Verdienste für das Vorantreiben und Unterstützen des e5-Programms in Tirol, insbesondere für das langjährige Engagement im Bereich der Energieeffizienz.



DAS e5-TEAM IMST STELLT SICH VOR

So läuft ein Jahr im e5-Team Imst ab

1

Optimale Zusammensetzung

Das e5-Team Imst setzt sich aus VertreterInnen der Stadtpolitik, Mitgliedern der Verwaltung und BürgerInnen zusammen.

Besonders positiv

Verankerung des e5-Teams in der Verwaltung: Mit dabei ist der Bauamtsleiter, der Umweltberater und ein Vertreter der Finanzverwaltung der Stadt Imst.

Stadtpolitik prominent vertreten

VertreterInnen folgender Ausschüsse sind mit dabei: Bildungsausschuss, Finanzausschuss, Jugend-, Personal-, Sport-, Verkehr- sowie der Umwelt-, Energie und Naturschutzausschuss.

Das e5-Team Imst zeichnet sich nicht durch außergewöhnliche oder ganz besondere Charakteristiken aus. Es ist vielmehr ein ideales Abbild der klassischen Definition eines e5-Teams. e5-Teamleiter Herbert Hafele beschreibt es so: „Energie wird in Imst als Querschnittsmaterie behandelt. Die Zusammenarbeit der Ausschüsse wirkt sehr befruchtend und positiv auf das Arbeiten im e5-Team.“ Umweltberater und e5-Teammitglied Martin Koler ergänzt: „Das e5-Programm ist für mich deshalb so wichtig, weil wir damit den Auswirkungen des Klimawandels schon heute ganz bewusst entgegenwirken können.“

2

Jahresplanung und Ideensammlung

Einmal im Jahr setzt sich das Team zusammen und überlegt welche Energieeffizienzmaßnahmen umgesetzt werden sollen. „Dabei ist wichtig, dass man mit Überzeugung dahintersteht – was einem besonders am Herzen liegt, kann man auch leichter umsetzen“, so Norbert Praxmarer, Umweltreferent.

3

In der Umsetzung

Mit der Planung der Maßnahmen ist ein wichtiger Schritt getan. Damit sie auch zur Umsetzung kommen ist das Dranbleiben der e5-Teammitglieder wichtig, weiß Nikolaus Larcher, Bauamtsleiter „Wir bestimmen deshalb auch für jede Maßnahme einen sogenannten Kümmerer.“

5

Erfahrungsaustausch

Imst hat im Rahmen eines Erfahrungsaustausch-Treffens andere e5-Gemeinden eingeladen, eines der Wasserkraftwerke der Stadtwerke und einen neu errichteten Hochbehälter zu besichtigen. Auch die jährlichen e5-Exkursionen, wie heuer nach Berlin, bringen wieder neue Sichtweisen und Schwung ins Team.

4

Budgetplanung

Nur wer seine Ideen im Gemeindebudget verankert, kann auf erfolgreiche Umsetzung hoffen. Hier hat das e5-Team Imst den entscheidenden Vorteil, dass politische Entscheidungsträger von Anfang an mitreden. „So können wir realistisch und bedacht planen“, freut sich Vizebürgermeister Gebhard Mantl.

6

e5 tagtäglich mitdenken

Wichtig ist auch, dass das e5-Team und die Gemeinde das Thema Energie bei den täglichen Entscheidungen mitdenkt. „Als wir einen Anhänger für den Mülltransport anschafften, haben wir die Ressourcenschonung gleich mitbedacht. So haben wir die Anzahl der Fahrten und den Spritverbrauch deutlich reduziert“, freut sich Martin Koler.

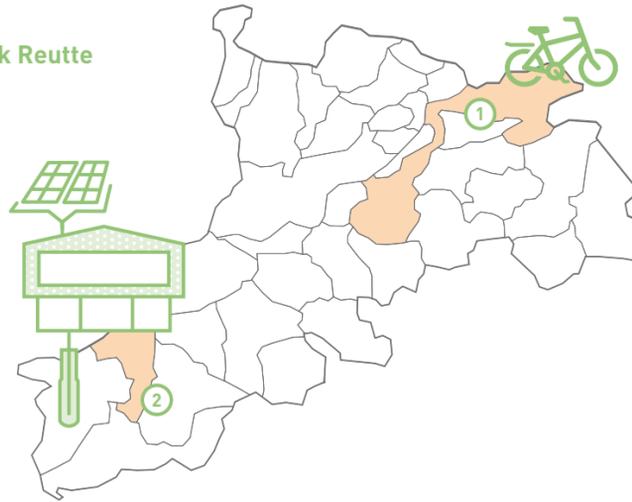
Ein bisschen Spaß muss sein

Erfolge sollen auch gefeiert werden. Die jährliche e5-Gala bringt Wertschätzung für die geleistete Arbeit. Die Auszeichnung durch die Landespolitik gibt einen Schub Motivation. „Ich bin als Umweltreferent sehr stolz darauf, dass wir bei der ersten Auditierung bereits 3 von 5 möglichen e's erreichen konnten“, freut sich Norbert Praxmarer. ✕

Über 500 ganz unterschiedliche Maßnahmen haben die 50 e5-Gemeinden bereits umgesetzt. Hier wurde für jede Gemeinde eine Maßnahme beispielhaft ausgewählt, um die vielfältigen Möglichkeiten aufzuzeigen, im e5-Programm aktiv zu werden.

e5-GEMEINDEN & DIE VIELFALT AN MASSNAHMEN

Bezirk Reutte



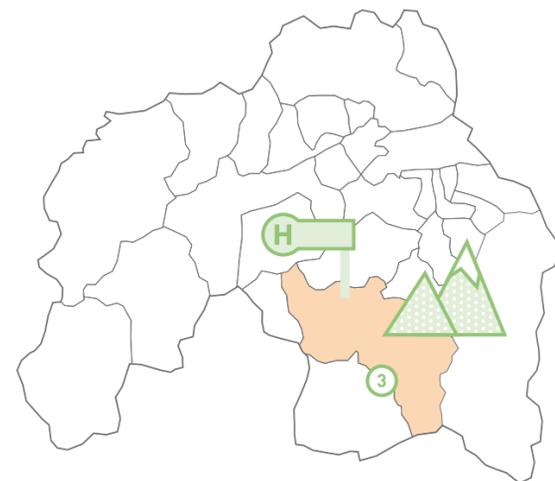
Bezirk Reutte

- Reutte** Im Radfieber: Aktionsmonat zur Förderung des Radfahrens
- Holzgau** Nachhaltige Bildung: Vorbildhafter Neubau des Bildungszentrum Holzgau mit Erdwärme-Wärmepumpe und PV-Anlage sowie Verzicht auf Autoabstellplätze direkt vor dem Gebäude

Bezirk Landeck

- Pfunds** Futourist: Projekt mit Tiroler Umwelthanwaltschaft, um zukünftige Formen des nachhaltigen Tourismus zu entwickeln

Bezirk Landeck



Bezirk Imst

- Arzl** Gemeinsam stark: Neubau des Pflegezentrums Pitztal gemeinsam mit Nachbargemeinden in klimaaktiv Silber
- Imst** Sauberer Strom: Die Stadtwerke Imst versorgen Imst zu 100 % mit Strom aus Erneuerbaren Energien
- Mieming** Zeig mir deine Solaranlage: Im Rahmen des Solaranlagen-Checks wurden 31 Anlagen auf Optimierungsmöglichkeiten überprüft
- Mötz** Kinder an die Macht: Teilnahme der Volksschule an der 1. Tiroler Kinder-Klimakonferenz

- Nasserreith** Blättermeer: Druck der Gemeindezeitung auf mit Umweltzeichen zertifiziertem Recyclingpapier und mit ökologischen Farben

- Roppen** So fährt TIROL 2050: Anschaffung eines E-Autos für die Gemeindeverwaltung

- Stams** Vor den Vorhang: Vorstellung von vorbildhaften Sanierungen in der Gemeinde im Rahmen eines Infoabends für Häuselbauer

Bezirk Innsbruck -Land/Stadt

- Axams** Sattelfest: Hochwertige Bike & Ride Abstellanlagen bei den Bushaltestellen und am Gemeindeamt

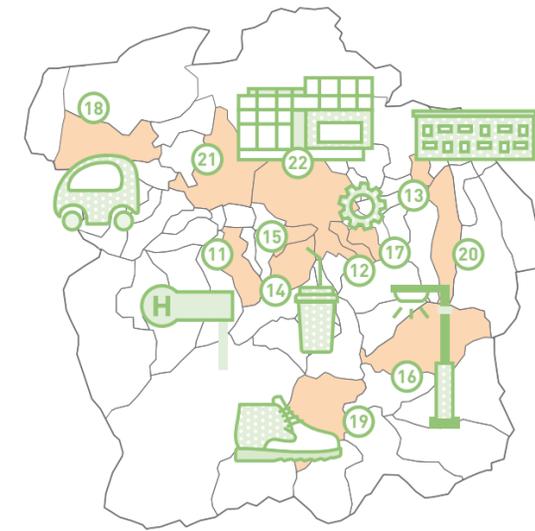
- Lans** Autofrei: Zum autofreien Tag gibt der gesamte Gemeinderat seine Autoschlüssel ab

- Mils** Grünes Gewand: Vorbildhafte Sanierung der Volksschule inkl. Fassadenbegrünung

- Mutters** Tischlein deck dich: Verleih von wiederverwendbaren Getränkebechern für Veranstaltungen

- Natters** Immer mit der Ruhe: Tempo 30 im Gemeindegebiet

Bezirk Innsbruck -Land/Stadt



- Navis** Erleuchtung: Vollständige Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED

- Sistrans** Reparieren statt wegwerfen: Jährliche Teilnahme am Repair Café

- Telfs** Einen Plan gefasst: Umfassendes und partizipativ erarbeitetes Mobilitätskonzept

- Trins** Erlebbar gemacht: Über den Trinser Energieweg wird das Thema Energie auf spielerische und einfache Art vermittelt

- Volders** Guter Boden: Teilnahme am Projekt Links4Soils des Klimabündnis Tirol zur Reduktion der Bodenversiegelung

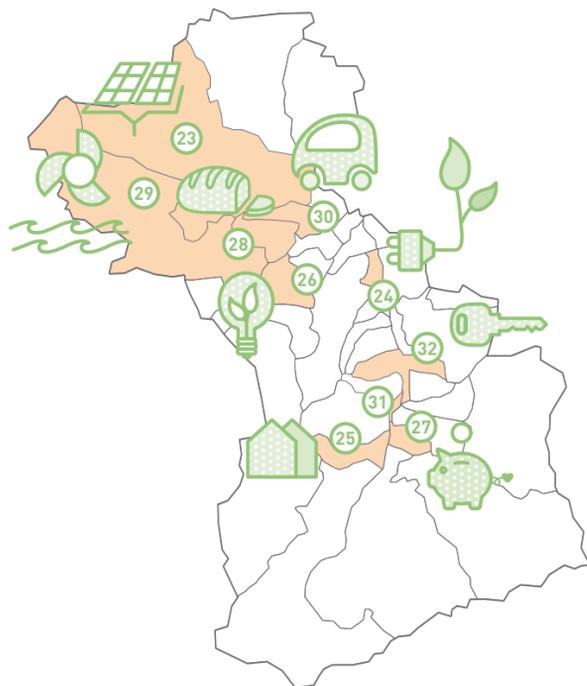
- Zirl** Klimaschutzjahr: Schwerpunktjahr mit zahlreichen Veranstaltungen, Aktivitäten und Maßnahmen zum Klimaschutz und TIROL 2050 energieautonom

- Innsbruck** Kultur am Bau: Neubau Haus der Musik im Passivhausstandard inkl. Wärme- sowie Kälteversorgung über eine Grundwasserwärmepumpe.

Bezirk Imst



Bezirk Schwaz



- 28. **Stans** Im Zentrum: Neugestaltung des Dorfzentrums mit neuem Dorfplatz, Begegnungszone und Nahversorgung
- 29. **Vomp** Aus eigener Kraft: Neues Gemeindeamt mit eigenem Wasserkraftwerk im Keller welches die Hälfte des Strombedarfs deckt. Auch die Kühlung des Gebäudes läuft energieeffizient über das Bachwasser.
- 30. **Jenbach** A Shining Star: Teilnahme an und Auszeichnung mit den Tiroler Mobilitätssternen
- 31. **Zell am Ziller** Zeller Gold: Lokale Währung zur Stärkung der lokalen Wirtschaft
- 32. **Aschau** Gemeinsam fahren: Erstes E-Carsharing im Zillertal

Bezirk Kufstein

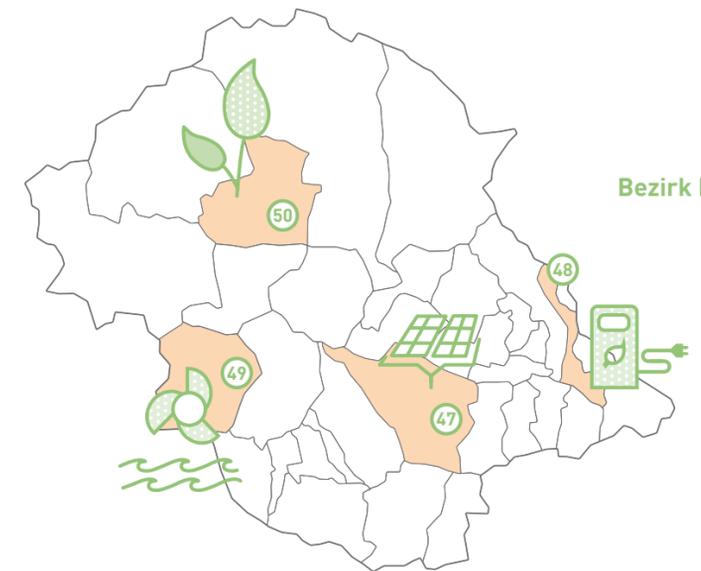


Bezirk Kufstein

- 33. **Angerberg** Elektrisiert: Erstes Tiroler Elektro-Ruftaxi
- 34. **Schwoich** Sonnendach: Errichtung einer PV-Anlage auf der Volksschule
- 35. **Langkampfen** Wir müssen reden: Regelmäßiger e5-Stammtisch zu Energiethemen
- 36. **Kundl** Beschlossene Sache: Grundsatzbeschluss des Gemeinderates, alle kommunalen Gebäude mindestens in klimaaktiv Bronze zu bauen
- 37. **Kufstein** Shared Space: Mit insgesamt 5 Begegnungszonen absoluter Vorreiter in Tirol
- 38. **Kirchbichl** In allen Bereichen: Energieeffizienz-Projekte gemeinsam mit den Hauswarten
- 39. **Kramsach** Gut zu Fuß: Begleitweg für Fußgänger zum Erholungsgebiet Krummsee-Reintalersee
- 40. **Wörgl** Sorglos Wärme: Versorgung mit erneuerbarer Abwärme eines Industriebetriebs im Stadtgebiet
- 41. **Brixlegg** Wie keiner zuvor: Österreichweit erste NMS im Passivhausstandard
- 42. **Breitenbach** Unter Strom: Gemeindeförderung für E-Mopeds
- 43. **Bad Häring** Nie mehr dicke Luft: Beispielhafter Neubau des Kindergartens mit Lüftungsanlage

Bezirk Schwaz

- 23. **Eben am Achensee** Im Zeichen der Sonne: Teilnahme aller Bildungseinrichtungen am Tag der Sonne und Solaranlagen-Live-Check mit Erhard Berger in Tirol heute
- 24. **Fügen** Gut versorgt: Die Ortswärme Fügen versorgt nahezu 100 % des Gemeindegebiets mit erneuerbarer Wärme
- 25. **Schwendau** Gut informiert: Organisation eines Infoabens für BürgerInnen mit hilfreichen Tipps zum Thema Bauen, im Rahmen einer Grundstücksvergabe
- 26. **Schwaz** In Stein gemeißelt: Erstellung eines umfassenden Energieleitbilds
- 27. **Ramsau** Gut gefördert: Umfangreiche Gemeindeförderungen für Energiesparmaßnahmen



Bezirk Lienz

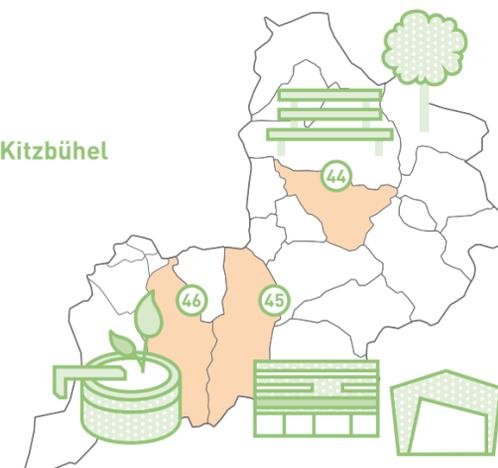
Bezirk Kitzbühel

- 44. **St. Johann in Tirol** Mitbestimmung: Errichtung einer Begegnungszone mit Bürgerbeteiligung unter anderem bei der Auswahl der Sitzgelegenheiten
- 45. **Kirchberg** Neuer Anstrich: Neugestaltung arena365 mit großer PV-Fassade
- 46. **Westendorf** Mit Eigeninitiative: Energetische Optimierung der Kläranlage durch das eigenverantwortliche Handeln der Mitarbeiter - Halbierung des Energieverbrauchs und die Nutzung der entstehenden Faulgase zur Stromerzeugung

Bezirk Lienz

- 47. **Assling** Sonnenkönige: Größte Freiflächen-PV-Anlage in Tirol
- 48. **Dölsach** Volle Ladung: Errichtung von Ladestationen auf dem Gemeindegebiet
- 49. **Innervillgraten** Kaltes, klares Wasser: Neues Wasserkraftwerk Stallerbach und Kalksteinbach mit dynamischer Restwasserregelung bei der Ausleitungsstelle
- 50. **Virgen** Vorgesprochen, vorgelebt: Bei allen Ausschreibungen, Wettbewerben, Verkäufen und Vermietungen werden energie- und Klimaschutzrelevante Bestimmungen vorgegeben

Bezirk Kitzbühel



DREI DIE SICH TRAUTEN

Dem Triumvirat bestehend aus Karl-Heinz Kaspar, Helmut Strasser und Rainer Krismer verdanken wir, dass es das e5-Programm in seiner Form in Tirol und Österreich gibt. Wir waren mit den drei Gründungsvätern im Gespräch und haben sie zur Entstehungsgeschichte des e5-Programms befragt.

Karl-Heinz, du bist der Kopf hinter dem e5-Programm - du hattest die Ursprungsidee dazu. Was hat dich bei der Konzeptionierung besonders inspiriert? Was hat dich angetrieben?

Karl-Heinz Kaspar: Als ich die Betreuung der Vorarlberger Gemeinden übernahm, erkannte ich sehr schnell, dass diese nur dann erfolgreich sein konnte, wenn sie ein Maximum an Nutzen für die Gemeinden generieren würde. Daher recherchierte und studierte ich über zwei Jahre die Erfolgsfaktoren von gelungenen Projektumsetzungen. Sprach mit Bürgermeister, Projektleitern, NGO-Vertretern, Energieagenturen im In- und Ausland und erfuhr so viel über deren Bedürfnisse, Erfahrungen, Erfolgsfaktoren aber auch deren Fehlschläge. Das brachte mich auf die Idee, ein Programm - ein Angebot für die Gemeinden zu konzipieren, welches aus all diesen Projekten die wichtigsten Eckpunkte beinhaltet. Das Rad nicht neu erfinden, sondern



„Das große Interesse der Gemeinden überwältigte mich.“

KARL-HEINZ KASPAR, Programmleiter e5 Vbg.

von Fehlern und positiven Erfahrungen anderer profitieren. Den Gemeinden keine fertigen Lösungen, sondern eine Begleitung zu "ihrem" individuellen Weg anbieten. Hilfe zur Selbsthilfe. So war die Idee zum e5-Programm geboren. Das große Interesse der Gemeinden überwältigte mich, statt der anvisierten drei bis vier Pilotgemeinden startete ich 1998 vom Fleck weg mit 11 Gemeinden in die erste Programmphase.

Der Grundstein in Vorarlberg war also gelegt – wie ist das e5-Programm auf Tirol und Salzburg übergeschwappt?

Rainer Krismer: Ich war – ungefähr zeitgleich mit Karl-Heinz – in der Schweiz und hab mir das Energiestadt-Programm angeschaut. Damals hab ich bereits einige Gemeinden im Rahmen des Arge-Alp-Projekts "Energiebewusste Gemeinde" begleitet. In einem Gespräch mit Karl-Heinz hab ich dann erfahren, dass er gerade ein neues Programm ausarbeitet. Meine erste Reaktion: Da wär doch gut, wenn wir das gemeinsam machen und zusammenführen. Die zweite Reaktion: Sollen wir nicht Salzburg mit dazu nehmen, dann sind wir noch stärker. Gesagt getan.

Helmut Strasser: Auch wir hatten Ende der 90er Jahre in Salzburg im Rahmen der Dorferneuerung das Projekt "Energiebewusste Gemeinde" laufen. Über Tirol ist die Idee zu uns gekommen, ein Energie-Gemeindeprogramm, eben das e5-Programm, gemeinsam zu starten. Da das Land auch interessiert war, war es für uns naheliegend mitzumachen,



„Besonders freut mich auch, wenn Gemeinden etwas Neues, Innovatives wagen und diese Beispiele dann gelingen und Schule machen.“

HELMUT STRASSER, Programmleiter e5 Salzburg

zunächst in einer zweijährigen Pilotphase, ab 2000 dann als Angebot für alle interessierten Gemeinden.

Wie verlief der Start in Tirol? Was ist bis heute in Erinnerung geblieben?

Rainer Krismer: Zunächst erinnere ich mich an die gemeinsamen, sehr produktiven Entwicklungsworkshops der drei Bundesländerverantwortlichen. Zeitgleich hab ich Gemeinden angefragt, ob sie mitmachen - und das Echo war total positiv.

Total spannend ist die Entwicklung des Bewertungssystems: Zu Beginn haben die Gemeinden sich selbst bewertet - und wir Betreuer haben dazu eine Außensicht-Bewertung abgegeben. Die unterschiedlichen Herangehensweisen hierzu wahrzunehmen und daraus zu lernen, hat uns einiges weitergebracht.

Rainer, du bist als e5-Betreuer auch heute noch ganz eng mit dem e5-Programm in Tirol verbunden. Wie hat sich das Programm deiner Meinung nach in den letzten 20 Jahren verändert?

Rainer Krismer: Ja, ein Baby wegzulegen ist nicht mein Ding ;-).

Ich hab Anfang der 2000er ja noch den gesamten Vorlauf der Europäisierung mitbekommen. Das hat einen großen Schub gebracht, in Richtung Professionalisierung und auch tiefere Spezifizierung. Die große Breite, die Vielzahl der Gemeinden und die Erfolge der 4- und 5e Gemeinden hat sowohl das Programm an sich und auch die Wirkung in der Gesellschaft gestärkt. e5 ist eine wertvolle Marke geworden.

Und last but not least: In dem großen und sehr professionellen Gemeindeteam von Energie Tirol geht viel weiter, wird gemeinsam entwickelt und es macht mir als Externem auch Spaß, da mitwirken zu können!

Helmut, Du bist der Obmann von e5-Österreich, mittlerweile sind über 200 Gemeinden in Österreich dem Programm beigetreten. Was zeichnet das Programm so aus, dass eine 20-jährige, internationale Erfolgsgeschichte daraus wurde?

Helmut Strasser: Vor 20 Jahren haben wir uns vor allem darauf konzentriert, das Programm so zu gestalten, dass den Gemeinden ein unmittelbarer Nutzen zugutekommt, d.h., dass Maßnahmen und Projekte umgesetzt werden und nicht nur Papier produziert wird. Wir haben von Anfang an versucht, über einen intensiven Kontakt mit den Gemeinden das Programm laufend auf deren Bedürfnisse anzupassen. Die individuelle Begleitung der lokalen Energiebeauftragten und e5-Teams sowie die Beratung nimmt einen sehr großen Stellenwert ein, ergänzt um zahlreiche Unterstützungs- und Schulungsangebote zu thematischen Schwerpunkten. Der Maßnahmenkatalog bildet durch seine Strukturierung der kommunalen Handlungsmöglichkeiten das zentrale Rückgrat des e5- Programms. Die regelmäßige externe Bewertung liefert wertvolle Hinweise für die Planung der nächsten Schwerpunkte in jeder Gemeinde.

All das führt dazu, dass e5-Gemeinden sichtbare Erfolge in der Energie- und Klimaschutzarbeit erzielen. Das ist wohl der Schlüssel des Erfolgs. Auch im europäischen Vergleich kann man sagen, dass es kein vergleichbares qualitativ gesichertes Programm für kommunale Energie- und Klimaschutzpolitik gibt.

Und worin siehst du die größte Kraft, des e5-Programms?

Helmut Strasser: Die zahlreichen Energiebeauftragten und Mitglieder der e5-Teams sind der Schlüssel, deren Engagement und die zigtausenden Stunden die sie einbringen - das entfaltet die Kraft.

Zurückblickend – was waren die schönsten Momente für euch?

Karl-Heinz Kaspar: Für mich ist jede e5-Auszeichnungsveranstaltung eine Art Erntedankfest. Es ist jedes Mal fast unglaublich, was da immer wieder an neuen, innovativen Gemeinde-Projekten zusammenkommt. Es herrscht eine Atmosphäre von Begeisterung, Aufatmen - weil es wieder geschafft wurde, überschäumender Motivation und einem Tatendrang die nächsten Projekte anzugehen.

Helmut Strasser: Da gibt es viele schöne Momente, ich kann mich über jedes gelungene Projekt, über jede erfolgreiche Aktion freuen. Besonders freut mich auch, wenn Gemeinden etwas Neues, Innovatives wagen und diese Beispiele dann gelingen und Schule machen. Die Umsetzung von Begegnungszonen oder Trinkwasserkraftwerken sind mir da sehr gut in Erinnerung.

Und was wünscht ihr euch für die Zukunft?

Karl-Heinz Kaspar: Ich wünsche mir, dass wir (alle gemeinsam) 2028 mit viel Stolz und einem Lächeln im Gesicht unter all die aktuell formulierten Wünsche einen Haken setzen können.

Helmut Strasser: Ich wünsche mir, dass die notwendige Energie- und Mobilitätswende rasch gelingt - und die e5-Gemeinden zeigen, wie's geht.

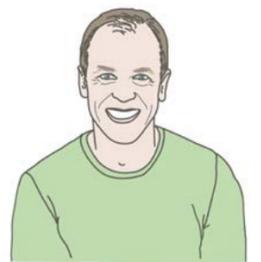
Rainer Krismer: ...dass die Innovationskraft weiter wächst ebenso wie die Multiplikatorwirkung der e5-Gemeinden. Und: dass die Gemeinschaft unter den e5-Gemeinden stärker wird, die Vernetzung und gegenseitige Stärkung und Inspiration.

Eure Message an die engagierten e5 Teammitglieder?

Karl-Heinz Kaspar: Seid euch eurer Wirkung bewusst! Lasst euch nicht unterkriegen, bleibt motiviert, dann werden wir noch viele Erfolge - im Sinne einer enkeltauglichen Zukunft - feiern können!

Helmut Strasser: Das e5-Programm lebt maßgeblich von eurem Engagement und eurer Ausdauer - vielen Dank dafür!

Rainer Krismer: Das folgende Sprichwort aus Brasilien charakterisiert für mich das e5-Programm: "Wenn ich allein träume, ist es nur ein Traum. Wenn wir gemeinsam träumen, ist es der Anfang der Wirklichkeit." Lasst uns weiter gemeinsam träumen - und umsetzen!



„Wenn ich allein träume, ist es nur ein Traum. Wenn wir gemeinsam träumen, ist es der Anfang der Wirklichkeit. Lasst uns weiter gemeinsam träumen - und umsetzen!“

RAINER KRISMER, Gemeindebetreuer e5 Tirol

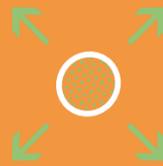
ZWEI JAHRZEHNTE VOLLER ERFOLGE

Gründung des e5-Programms



e5 wird zum Landesprogramm

klimaaktiv übernimmt die Betreuung auf nationaler Ebene



Virgen wird erste 5e-Gemeinde in Tirol



Wörgl folgt Virgen in den 5e-Olymp



e5 feiert seinen 20. Geburtstag



1999

2002

2013

2018

1998

2000

2004

2008

2015

2018



Erstes Audit



Gründung des european energy award



Beitritt der Landeshauptstadt Innsbruck



Beitritt der 50. Gemeinde (Axams) und Auszeichnung der 3. 5e-Gemeinde (Assling)

1998 / Gründung des e5-Programms durch einen Schulterschluss der Länder Tirol, Vorarlberg und Salzburg bzw. deren Energieagenturen. Tirol startet mit fünf Gemeinden ins Programm: Dölsach, Kufstein, Schwaz, Virgen und Volders.

1999 / Erstes Audit. Die Gemeinden Lienz, Pfunds, Schwaz und Virgen stellen sich erfolgreich der ersten Prüfung.

2000 / Jetzt ist auch das Land Tirol voll mit an Bord. Landesrat Konrad Streiter macht aus dem e5-Programm das e5-Landesprogramm

für energieeffiziente Gemeinden. Auch der Tiroler Gemeindeverband springt auf den e5-Zug auf. Gemeinsame Aktionen und Seminare sind an der Tagesordnung.

2002 / Basierend auf den energiepolitischen Programmen e5 (Österreich), Energiestadt (Schweiz) und Aktion 2000 plus (Deutschland) entsteht mit dem European Energy Award ein europaweites Gütesiegel für energieeffiziente Gemeinden. Mittlerweile nehmen mehr als 1.400 Gemeinden in 11 Ländern am European Energy Award teil.

2003 / Intensiver Austausch mit der Österreichischen Energieagentur. Erste Versuche das e5-Programm bundesweit auszurollen.

2004 / klimaaktiv, die Klimaschutzinitiative des damaligen Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (jetzt Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus), übernimmt die Aufgabe, das e5-Programm in Österreich auf nationaler Ebene zu betreuen, weiterzuentwickeln und in weitere Bundesländer zu verbreiten. Kärnten tritt noch im selben Jahr bei.

2005 / Beitritt Stmk. **2008** / Beitritt Bgld.

2008 / Virgen erreicht als erste Tiroler Gemeinde und einzige Gemeinde außerhalb Vorarlbergs den Olymp des e5-Programms und erhält ihr fünftes e.

2011 / Beitritt Niederösterreich

2013 / Ein wichtiges Jahr für das e5-Programm. Gleich 7 neue Gemeinden können in der Familie willkommen geheißen werden. Mit Roppen und Stams treten die ersten Gemeinden im Bezirk Imst dem e5-Programm bei. Oberland wir kommen! Größtes Highlight ist

der Beitritt der Landeshauptstadt Innsbruck.

2015 / Wörgl wird nach Virgen der zweite Spitzenreiter in Tirol und schließt das Audit mit 5 e ab.

2016 / Langsam verbreitet sich das e5-Programm über ganz Tirol. Mit Kirchberg und Westendorf treten die ersten Gemeinden im Bezirk Kitzbühel dem e5-Programm bei.

2017 / Virgen schafft einen Umsetzungsgrad von 87,7 % und ist damit die energieeffizienteste Gemeinde in ganz Österreich.

2018 / Ein Jahr voller Erfolge! Nicht nur der

20. Geburtstag gibt Anlass zum Feiern, auch heißt das e5-Programm mit Axams die 50. Gemeinde willkommen und Assling erreicht als dritte Gemeinde die höchste Stufe des Programms.

2018 / Und mit 20 sollte man auch ein wenig über seine Zukunft nachdenken. Deshalb haben wir in einer Zukunftsschmiede mit ausgewählten TeilnehmerInnen an der Weiterentwicklung des e5-Programms getüftelt. ✕



NACHGEFRAGT

Energielandesrat LHStv Josef Geisler, Klimaschutzlandesrätin LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe und Gemeindegandesar Johannes Tratter wünschen dem e5-Programm alles Gute zum Geburtstag. In einem Interview standen uns die Drei Rede und Antwort.

Die e5-Gemeinden haben sich öffentlich als Unterstützer und Partner von TIROL 2050 energieautonom positioniert. Welche Bedeutung hat das für Sie als zuständigen Landesrat?

Geisler: Mit Tirol 2050 energieautonom haben wir uns ein großes Ziel gesetzt. Die Gemeinden sind nahe an den Bürgerinnen und Bürgern und haben im eigenen Wirkungsbereich viele Möglichkeiten, die Energieeffizienz zu erhöhen und erneuerbare Energie zu forcieren. Die Gemeinden sind somit gleichzeitig Grund- und Meilenstein für die Erreichung der Energieautonomie.

Worin sehen Sie den Erfolg des e5-Programms? Warum ist die Gemeindeebene eine so wichtige?

Tratter: Viele Gemeinden sind im eigenen Wirkungsbereich innovativ unterwegs und setzen auf Nachhaltigkeit, wenn es um die Planung und Realisierung konkreter Projekte geht. Es gibt heute bereits zahlreiche kommunale Einrichtungen, die höchsten Standards entsprechen. Das Land Tirol unterstützt diesen Weg mit konkreten Förderungen. Auch im Rahmen von LA 21 Prozessen, in deren Verlauf Zukunftsthemen auf breiter Basis und gemeinsam mit den in der Gemeinde le-

benden Bürgerinnen und Bürgern entwickelt werden, geht vieles in diese Richtung. Zusammenfassend kann ich feststellen, dass Klima- und Umweltschutz sowie Energieeffizienz bei kommunalen Entscheidungsprozessen immer stärker in den Fokus rücken.

e5 ist das Rundum-Energie-Paket für Gemeinden und damit auch ein starkes Programm für den Klimaschutz. Wo sehen Sie hier den Beitrag dieser engagierten Gemeinden?

Felipe: Die e5-Gemeinden leisten über die Forcierung erneuerbarer Energien einen ganz

wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. Unsere Tirol 2050-Formel besagt aber auch, dass wir bis zum Jahr 2050 50 % weniger Energie verbrauchen sollten! Hierzu gibt es in den e5-Gemeinden ebenfalls starke Initiativen von der Umstellung der Straßenbeleuchtung, über Zeitschaltuhren für die Beleuchtung in öffentlichen Gebäuden und selbstverständlich die allgemeine Bewusstseinsbildung. Das betrifft alle, denn Energie sparen kann jede und jeder: Unnötige Beleuchtung ausschalten, ebenso Computer oder andere Haushaltsgeräte, denn wir wissen ja, dass der Stand-By Betrieb ca. 20 % der Gesamtstromkosten im Jahr verursacht.

Ein weiteres Beispiel sind hier E-Autos zum Teilen. 15 von insgesamt 22 E-Carsharing-Angeboten in Tirol sind in e5-Gemeinden entstanden. Wie erklären Sie sich das?

Felipe: Das e5-Programm löst einen Entwicklungsprozess bei den Gemeinden aus und liefert zahlreiche Denkanstöße unter anderem auch zum Thema Mobilität. Dabei geht es nicht nur um die Umstellung auf erneuerbare Energieträger, sondern eben auch ganz stark um die Vermeidung von Verkehr. Das E-Carsharing in den Gemeinden – oft auch zur Überbrückung der „last mile“ vom letzten zugänglichen öffentlichen Verkehrsmittel bis nach Hause – ist die logische Konsequenz daraus. Es ist schön, dass diesen Schritt immer mehr Gemeinden gehen. Unsere e5 Gemeinden sind hier VorreiterInnen und motivieren über den Erfolg selbstverständlich auch die (noch) nicht e5-Gemeinden.

Gestartet ist die e5-Familie 1998 mit fünf Gemeinden, mittlerweile ist sie auf 50 Gemeinden gewachsen – ist damit genug?

Geisler: Je mehr desto besser. Aber schlussendlich zählt die Qualität, nicht die Quantität. Ein „e“ ist kein Feigenblatt, keine Alibiaktion. Deshalb wollen wir die e5-Gemeinden gut und umfassend betreuen.

Wo liegen Ihrer Meinung nach zukünftig die größten Herausforderungen für das e5-Programm?

Geisler: Wie gesagt, wir legen viel Wert auf die Betreuung und Begleitung des Programms. Schlussendlich muss die Energie-

Ich kann feststellen, dass Klima- und Umweltschutz sowie Energieeffizienz bei kommunalen Entscheidungsprozessen immer stärker in den Fokus rücken.

JOHANNES TRATTER,
Gemeindegandesar

Energie sparen kann jede und jeder: Unnötige Beleuchtung, Computer oder andere Haushaltsgeräte ausschalten, denn der Stand-By Betrieb verursacht ca. 20 % der Gesamtstromkosten im Jahr.

INGRID FELIPE,
Klimaschutzlandesrätin

Schlussendlich muss die Energiewende sowohl in die Köpfe als auch in die Herzen der Menschen.

JOSEF GEISLER,
Energielandesrat

wende sowohl in die Köpfe als auch in die Herzen der Menschen. Klar, wir brauchen technische Lösungen, aber wir müssen auch für die Energieautonomie brennen.

Und welchen Herausforderungen werden sich die e5-Gemeinden stellen müssen?

Tratter: Generell arbeiten viele Tiroler Gemeinden unter finanziell engen Rahmenbedingungen. Auch der budgetäre Spielraum des Landes unterliegt Grenzen und verpflichtet zur sorgsam Verwendung der vorhandenen Mittel. Ich sehe vor allem im weiteren Ausbau der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit ein hohes Potenzial – ökonomisch und ökologisch betrachtet! Von Gemeinschaftsprojekten, die ressourcenschonend und nachhaltig umgesetzt werden, profitieren letztlich alle. Engagierte und auf energetisch zeitgemäßem Niveau durchgeführte Revitalisierungen von Leerständen in den Dorfkernen heben ebenfalls die Lebensqualität in der Gemeinde. Dieser Ansatz entspricht klar dem Bekenntnis zum nachhaltigen Umgang mit der wertvollen Ressource Grund und Boden.

Abschließend würden wir gerne noch Ihre Geburtstagswünsche für das e5-Programm hören?

Felipe: In erster Linie gratuliere ich Energie Tirol zu den vielen Erfolgen und Leistungen innerhalb des e5-Programms in den letzten 20 Jahren. Sie haben großartige Arbeit geleistet. Auch gratuliere ich den e5-ProgrammkoordinatorInnen, den BeraterInnen vor Ort und den Teammitgliedern in den Gemeinden. Natürlich ist es mir ein großes Anliegen, dass diese Arbeit und die Bemühungen in hohem Maße fortgesetzt, ja forciert werden, damit wir bis 2050 „klimafit“ sind bzw. unseren Beitrag am Energieszenarium unserer gemeinsamen Zukunft leisten können.

Tratter: Ich wünsche dem e5-Programm eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung, damit Klimaschutz, die Nutzung erneuerbarer Energieträger und Ressourcenschonung für immer mehr Menschen in Tirol keine Schlagworte, sondern erlebte Realität im normalen Alltag ihrer Gemeinden sind.

Geisler: Juch-e! Und viel Energie für die nächsten 20 Jahre. ✕

DAS e5-BETREUERTeam IM WORDRAP



Gerald Flöck
Der reiselustige Geograph

Wohnhaft in Innsbruck, absolvierte Gerald sein Geographiestudium mit Fokus auf globalen Wandel und regionale Nachhaltigkeit. Auf verschiedenen Reisen schaut er sich Energiekonzepte anderer Länder genauer an und ist deshalb auch immer begeistert bei der Organisation der jährlichen e5-Exkursion dabei.



Lukas Weiss
Der tanzende Entwicklungsforscher

Geboren in Wiener Neustadt, früh umgezogen nach Vorarlberg, lebt Lukas mittlerweile seit 13 Jahren in Innsbruck. Nicht zuletzt durch sein Studium der Geographie, unter anderem mit Spezialisierung in Entwicklungsforschung ist es seine stetige Passion nach Möglichkeiten der Veränderung zu suchen. Bei Lukas wird also Engagement zum Beruf. Die besten Ideen hat er passenderweise beim Tanzen.



Thomas Geisler
Der sportliche Energiewirtschaftler

Für Thomas gehört der effiziente Umgang mit Energie bereits seit der Schulzeit zum Alltag. Mit einer Ausbildung zum Gebäudetechniker an der HTL Jenbach und einem Studium der Europäischen Energiewirtschaft an der FH Kufstein hat der gebürtige Vompener ein umfassendes Verständnis für die Herausforderungen unserer Zeit. Einen klaren Kopf holt sich das Allround-Talent in den Bergen, auf dem Beach-Volleyballfeld oder beim Bouldern.



Anni Häusler
Die realistische Idealistin

Bevor sie als e5-Betreuerin bei Energie Tirol anfang, hat Anni schon als e5-Teammitglied in ihrer Heimatgemeinde Kundl aktiv am e5-Programm mitgearbeitet. Die Natur- und Tierfreundin philosophiert gerne und beschreibt sich selbst als eine Mischung aus Realistin und Idealistin. Immer mit einem Lachen im Gesicht und stets up-to-date was Kultur, Musik und Theater angeht arbeitet sie mit dem e5-Team auf Augenhöhe am Erfolg ihrer Gemeinden.



Elfriede Klingler
Der energiegelbe Sonnenschein

Aufgewachsen im Hochtal Wildschönau ist Elfi ein echtes Tiroler Madl. Die gelernte Chemielaborantin entschied sich bald, ihr Interesse für erneuerbare Energien zum Beruf zu machen. Schon während des Studiums in Europäischer Energiewirtschaft fing sie an, bei Energie Tirol praktische Erfahrung in dem Bereich zu sammeln. Nicht zuletzt aufgrund ihrer offenen Art im Umgang mit Menschen fand sie in der Gemeindebetreuung ihr berufliches Zuhause.

**ICH BETREUE
DIE GEMEINDEN**

Roppen, Stams, Pfunds, Innsbruck, Volders, Vomp, Innervillgraten, Assling und Dölsach

Reutte, Arzl im Pitztal, Navis, Trins, Holzgau

**MEINE GEMEINDEN
SAGEN ÜBER MICH**

geduldig aber streng

Wann kommst du wieder? :-)

**BESONDERS
IMPONIERT HAT MIR**

...die große Überzeugungsarbeit, die von den e5-Teams hinter den Vorhängen in Gemeinderat, Verwaltung und Bevölkerung geleistet werden muss.

Die bewusste Entscheidung von Arzl im Pitztal trotz höherer Investitionskosten Biomasse anstatt Erdgas zur Beheizung der kommunalen Gebäude zu wählen.

**DIE SCHÖNSTE BISHER
UMGESETZTE
MASSNAHME IST**

das STAXI in Stams. Ein E-Rufbus betrieben von freiwilligen Fahrern, der neben dem Umwelteffekt, ganz unerwartet auch sehr positive soziale Effekte.

Die Energietage in Navis und Arzl im Pitztal.

e5-GEMEINDEN SIND

u.a. Keimzellen für innovative Projekte im Energie- und Klimaschutzbereich.

Immer eine Kilowattstunde voraus.

**IN DEN NÄCHSTEN ZEHN
JAHREN SOLL**

Jedes Kind in e5-Gemeinden zum/r Energieexperten/in ausgebildet werden.

Ein Gemeindeenergiefonds kommen. Die Energiewende braucht ein Investitionsprogramm.

**FÜR DAS e5-PROGRAMM
WÜNSCHE ICH MIR**

Dass es weiterhin mit dem rasanten Tempo der Entwicklungen im Energie- und Klimaschutzbereich mithält.

Politischen Mut über die Komfortzone hinaus!

Aschau, Eben, Fügen, Jenbach, Ramsau, Schwaz, Schwendau, Stans, Zell

Bad Häring, Breitenbach am Inn, Brixlegg, Kirchberg in Tirol, Kramsach, Langkampfen, Schwoich, Westendorf

Angerberg, Kundl und St. Johann in Tirol

Ich hoffe nur Gutes :)

Sie ist strukturiert, zielgerichtet, bestimmend, oft fordernd und unkompliziert.

hart aber herzlich

Die Individualität jeder Gemeinde und deren Struktur.

Der ebrenamtliche, idealistische und ausdauernde Einsatz meiner e5-Team-Mitglieder! Dafür gibt es meine Hochachtung!

Die Kontinuität mit der e5-Gemeinden an der Zielerreichung arbeiten.

Da gibt's einige... Wurde aber definitiv im Bezirk Schwaz umgesetzt. ;)

Es braucht VIELE EINZELNE - KLEINE wie GROSSE Schritte, daher ist JEDE zuletzt umgesetzte Maßnahme die Wichtigste für mich.

In meinen 8 Jahren als e5-Betreuerin gab es sehr viele umgesetzte Maßnahmen, eine Maßnahme im Detail kann ich nicht benennen.

Impulsgeber und Vorreiter in Sachen Energieeffizienz.

...sich der Notwendigkeit der klimarelevanten Gestaltung der Gegenwart, für positiv und lebenswert entwickelte Lebensumstände in der Zukunft, bewusst.

...in guter Gesellschaft.

Viel Vorbildhaftes passieren.

Müssen wir schneller und entscheidungsfreudiger umsetzen!

...es weiterhin so gut laufen wie bisher.

Beständigkeit und Kontinuität für die nächsten 20 Jahre und darüber hinaus.

Dass es nicht mehr gebraucht wird, weil die Umsetzung der geforderten Maßnahmen in den Gemeinden zum Standardprozedere geworden ist.

Regen Zuwachs





Rainer Krismer
Der kletternde Prozessbegleiter

Rainer hat das e5-Programm vor 20 Jahren, damals noch als fester Mitarbeiter bei Energie Tirol, nach Tirol geholt und mitentwickelt. Heute ist er als freier Mitarbeiter im Auftrag von Energie Tirol als e5-Gemeindegliedbetreuer tätig. In seiner Freizeit ist der Vater drei erwachsener Kinder beim Sportklettern und in den Bergen unterwegs.

Virgen, Wörgl, Kufstein, Kirchbichl, Telfs

ein alter Hase, der weiß wo ansetzen.

Das Wachstum des e5-Programms in den letzten Jahren.

x von Virgen, y von Wörgl, z von Kufstein, u von Kirchbichl, v von Telfs – es gibt so viele, ich möchte keine hervorheben!

Die Basis von TIROL 2050, ohne sie wäre Tirol wahrscheinlich nur halb so weit.

...zunächst in den e5-Gemeinden der turnaroud geschafft werden und dann auf ganz Tirol überspringen.

Noch mehr Zusammenarbeit und Co-Kreation unter den e5-Gemeinden.



Patricia Klahn
Die Neueinsteigerin

Patricia ist die 3. Geographin im e5-Team. Ihr liegen die Themen Umwelt, Nachhaltigkeit und Partizipation sehr am Herzen. Als Koordinatorin eines politischen Bezirkes sammelte sie in den letzten Jahren Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Gemeindegruppen und ist darüber hinaus auch ehrenamtlich in ihrer Heimatgemeinde Rinn tätig. In ihrer Freizeit ist Patricia sehr gerne mit Familie und Freunden in den Bergen unterwegs.

Axams, Lans, Mils, Mutters, Natters, Sistrans

... auf eine gute Zusammenarbeit mit mir.

die Vielfalt, Kompetenz und Leidenschaft, die ich bei den einzelnen Mitgliedern und Teams der e5-Gemeinden wahrnehme.

...dass ich zum Einstieg bereits an der e5-Jubiläumsexkursion nach Berlin teilnehmen und dabei interessante Menschen und Projekte kennenlernen konnte.

sehr wichtige Impulsgeber*innen.

es für alle Tiroler Gemeinden selbstverständlich sein, einen spürbaren Beitrag im Bereich Energieeffizienz und Klimawandelanpassung zu leisten.

weiterhin Erfolg über die nächsten 20 Jahre hinaus



Barbara Erler-Klima
Die radelnde Buchhändlerin

Ursprünglich fühlte sich Barbara in der Buchhandlung beruflich zu Hause. Nach einem Studium der Politikwissenschaften verschlug es die passionierte Radfahrerin in den Energiebereich. Das Klima trägt sie nicht nur im Namen, sondern im Herzen – vor allem in der aktiven Mobilität zu Fuß, auf dem Rad und im öffentlichen Verkehr sieht sie großes Potenzial um Energie- und Ressourcenverbrauch zu reduzieren. Ganz nebenbei zieht sie vier Kinder groß und findet Ausgleich beim Garteln, Stricken und Lesen.

Imst, Mieming, Mötz, Nassereith und Zirl

gut, dass wir immer wieder den Anstoß bekommen was zu tun.

Die Zusammenarbeit mit den vielen engagierten Menschen und dass wir inzwischen 50 e5-Gemeinden in Tirol haben.

Ganz, ganz viele! Die eine besteht auch aus vielen Maßnahmen: Das Klimaschutzjahr 2017 in Zirl – mit zahlreichen Aktivitäten rund um den Klimaschutz haben das e5-Team und die Gemeinde Zirl sehr unterschiedliche Zielgruppen erreicht.

Vorreiter in der Energieeffizienz, Impulsgeber für andere.

...mutige Schritte gesetzt werden, die den Ressourcenverbrauch (nicht nur im Energiesektor) drastisch reduzieren. Wir müssen es schaffen, dass Effizienzmaßnahmen nicht durch Reboundeffekte aufgefressen werden.

Weiterhin so viele Menschen die sich aktiv für die Energiewende einsetzen. ✕

SPERRIGER BEGRIFF, EINFACH IN DER UMSETZUNG ALTERNATIVENPRÜFUNG

Finde raus, wie das neue Alternativenprüfungs-Tool von Energie Tirol dir weiterhelfen kann.



EIN ALTES HAUS WIRD ZUKUNFTSFÄHIG



Der Pettnauer Bürgermeister, Martin Schwaninger, freut sich über den Lagerraum voll mit umweltfreundlichen Pellets.

Das Gemeindehaus in Pettnau erzählt eine Jahrhunderte alte Geschichte. In seiner gewachsenen Struktur finden mehrere Generationen und Funktionen ihren Platz: vom Gemeindeamt, über den Kindergarten und Hort bis hin zu den neu geschaffenen Wohnungen für Geflüchtete und Menschen in Problemsituationen. Die in die Jahre gekommene Ölheizung hingegen, sollte ihren Platz im Gebäude räumen und einer zukunftsfähigen Heizanlage weichen.

„Der einfachste und auf den ersten Blick günstigste Weg, wäre sicherlich der Anschluss an das bestehende Gasnetz gewesen. Allerdings möchten wir das große Ziel des Landes, TIROL 2050 energieautonom, so gut es geht unterstützen und damit war klar, dass nur ein heimisches, erneuerbares Heizungssystem für uns in Frage kommt“, ist Bürgermeister Martin Schwaninger überzeugt. „Warum sollten

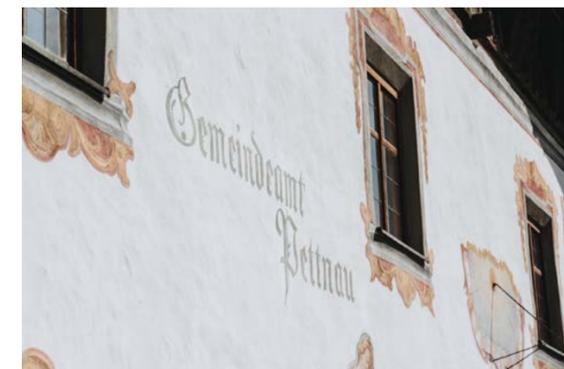
wir uns freiwillig abhängig machen von Importen aus dem Ausland, wenn wir mit heimischem Holz die regionale Wertschöpfung stärken können?“, erklärt er die Motivation dahinter.

Holz – Heizen im Kreislauf der Natur

Da es ein großes Netzwerk an Bauern im Ort gibt und ausreichend Holz vorhanden ist,

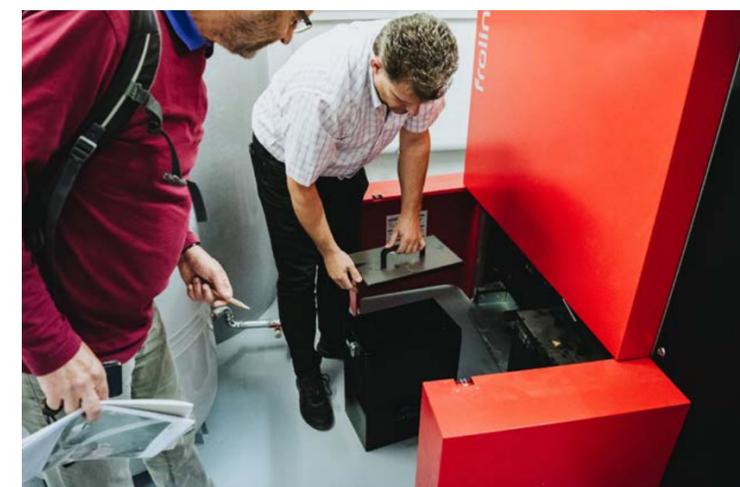
spielte man anfangs mit dem Gedanken eine Hackschnitzelheizung im historischen Gemeindeamt zu installieren. Angebote wurden eingeholt und Pläne angefertigt. „Wir mussten allerdings feststellen, dass wir ein Platzproblem haben. Die Lagermöglichkeit im Bauhof wäre nicht ausreichend gewesen, die Zufahrt zum Lagerraum für den Traktor eher schwierig und auch in Sachen Brandschutz wären sehr aufwendige Investitionen nötig gewesen“, so Schwaninger. Auf der Suche nach einer alternativen Lösung, wandte sich die Gemeinde an Energie Tirol.

Gemeinsam kam man schnell zu einer zufriedenstellenden Lösung, freut sich Schwaninger: „Die Beratung verlief einwandfrei, vor allem die neutrale Herangehensweise hat uns sehr gut gefallen.“ Im Rahmen einer Teilsanierung wurden, wo möglich, die alten Radiatoren durch Fußboden- und Wandheizungen ersetzt, die Fenster saniert oder nachgebessert und interne Einträge werden jetzt besser genutzt – damit ist der Heizwärmebedarf trotz Zubau gleichbleibend bei ca. 150.000 kWh. „In Anbetracht dieser Voraussetzungen zeigte sich bald, dass eine Pelletsheizung hier das Mittel erster Wahl sein sollte“, erklärt unser Gebäudetechniker Andreas Riedmann, der die Beratung in der Gemeinde Pettnau durchgeführt hat. „Wenn von Anfang an klar ist, dass ein erneuerbares System zum Einsatz kommen soll, erleichtert das die Arbeit natürlich ungemein – man kann sich dann ausschließlich auf die technische Realisierbarkeit konzentrieren und muss nicht zusätzlich noch Überzeugungsarbeit leisten“, freut sich Riedmann. Über dem sanierten Heizraum des Bauhofs lagern jetzt also 26 Tonnen Pellets mit denen die Heizanlage voraussichtlich den ganzen Winter über laufen wird.



Der nötige Weitblick

Sanierung und Zubau wurden in Pettnau also umfassend zukunftsfähig umgesetzt. Bestehender Leerstand wurde umfunktioniert und kann zukünftig als Wohnraum genutzt werden, das Gebäude an sich wird damit belebt. Die Heizung wurde von fossil auf erneuerbar umgerüstet und trägt damit zu den Energie- und Klimaschutzzielen bei. Das Fortbestehen des historischen Gebäudes wurde durch die energietechnische Ertüchtigung gesichert – denn nur genutzte Gebäude werden weiterhin bestehen bleiben. „Auch, wenn es anfangs Zweifel und Widerstand gab, sind jetzt alle Beteiligten glücklich über das Ergebnis“, schließt Schwaninger, mit einem Lachen im Gesicht, ab. ✕



Ab und zu den Aschebehälter zu leeren ist alles was bei einer Pelletsheizung an Arbeit anfällt.



Ihre unabhängige Energieberatung.

Aus Überzeugung für Sie da.

> **MINI-BERATUNG:** telefonisch für kurze Fragen

Montag – Donnerstag, 08.00 – 12.00 Uhr
und 13.00 – 17.00 Uhr
Freitag, 08.00 – 12.00 Uhr // Kostenlos

> **MIDI-BERATUNG:** in den Beratungsstellen

Dauer: 45 Minuten
(Anmeldung notwendig!) // Kostenlos

> **MAXI-BERATUNG:** vor Ort. Abgestimmt auf Ihr Gebäude, inklusive Protokoll.

Dauer: ca. 2 Stunden
Unkostenbeitrag: 120 €

> **ANMELDUNG ZUR ENERGIEBERATUNG:**

Tel.: 0512/58 99 13
Mail: office@energie-tirol.at

Infotour Energieausweis und Alternativenprüfung

(Gemeinsam mit der Abteilung Baurecht des Landes Tirol)

13.11., Tagungshaus Wörgl, Brixentaler Straße 5

14.11., Kleiner Stadtsaal Imst, Rathausstraße 9

27.11., Congress Saal im WIFI Innsbruck,

Egger-Lienz-Straße 116, **Jeweils von 14 bis 16.30 Uhr**

Legionellen, nein danke!

14.11., 13.30 bis 17.00 Uhr, Innsbruck

Tag der offenen Baustelle:

Ein Haus aus Holz, Stroh und Lehm

10.11., 14.00 bis 17.00 Uhr

Baustelle neben der Fischergasse 56, Terfens



Informationen & Anmeldung unter:

Energie Tirol

office@energie-tirol.at

Tel.: 0512/58 99 13